

Erschütternde Aktualität

Bernhard Liess bringt bei „Zauberberg“-Lesung komplexe Sachverhalte auf den Punkt

Planegg – Bernhard Liess, evangelischer Stadtdekan in München, ist vielen Würmtalern noch als früherer Seelsorger der evangelischen Waldkirchen-Gemeinde in Planegg in guter Erinnerung. Nun kehrte er auf Einladung der Volkshochschule im Würmtal vor vollem Saal zu einer Lesung in der Reihe „Literatur im Kupferhaus“ in die Nähe seines ehemaligen Wirkungsortes zurück. In dem einstündigen Vortrag beeindruckte er die gebannt lauschenden Zuhörer mit seinen profunden Kenntnissen der Philosophie und Literaturgeschichte und seiner wortgewandten Fähigkeit, komplexe Sachverhalte knapp und verständlich auf den Punkt zu bringen.



Im Frühsommer 2020 verließ Bernhard Liess das Würmtal, nun kehrte er für die „Zauberberg“-Lesung zurück. DAGMAR RUTT

gut bekannt ist, lag der besondere Wert dieser Veranstaltung in der profilierten Interpretation durch einen ausgewiesenen Fachmann für existentielle Sinnfragen und soziale Lebensentwürfe ganz ohne enge Binnenperspektiven eines akademischen Literaturwissenschaftlers.

Insbesondere arbeitete Liess die erschütternde Aktualität dieses inzwischen hundert Jahre alten Romans heraus. Ähnlich wie nach dem epochalen

Zivilisationsbruch des Ersten Weltkriegs gehe es gerade hier und heute wieder um die fundamentale Auseinandersetzung zwischen Demokratie und Diktatur, Vernunft und Irrationalismus, Wahrheitsliebe und Fake-News, Humanität und Barbarei, erklärte der promovierte Theologe.

Anknüpfend an das erschreckend erzwungene Duell zwischen dem weltoffenen Humanisten Ludovico Settembrini und dem fundamentalisti-



Ausverkauft war die „Zauberberg“-Lesung, die im Saal im ersten Stock des Planegger Kupferhauses stattfand. DAGMAR RUTT

schen Reaktionär Leo Naphta warnte Liess davor, wie der zynische Skeptizismus der neuen Rechten von einem universell destruktiven schließlich in selbstzerstörendes Handeln umschlagen kann.

Hans Castorps beim heranahenden Erfrierungstod fantasierte Visionen einer idyllisch-harmonischen wie einer kannibalischen Gesellschaft veranlassten den menschenkundigen Seelsorger zu dem Rat, weder blauäugig nur an

das Gute im Menschen zu appellieren noch seine Fähigkeit zum Bösen zu unterschätzen. Beide real gegebenen Gegensätze müssten, so die Botschaft von Thomas Mann, zutiefst wahrgenommen und bearbeitet werden.

In jedem Fall empfahl Liess, diesen epochalen Zeitroman erneut oder erstmals zu studieren, bevor er wörtlich mit dessen zentraler Botschaft abschloss: „Der Mensch soll um der Güte und Liebe willen dem

Tode keine Herrschaft einräumen über seine Gedanken.“

Mehrere Zuhörer folgten der abschließenden Einladung zu persönlichen Stellungnahmen, die Liess im offenen Gespräch einfühlsam für weitere Ergänzungen nutzte. Referent, Publikum und Veranstalter war es an diesem Abend offensichtlich gemeinsam gelungen, erstklassige Literatur und reales Leben miteinander in einen brisanten Austausch zu bringen. **THOMAS SCHAFFERT**